

## Zum XI. Bande.

- In der Vorrede Seite XV Zeile 2<sup>e</sup> von unten lies: Seite 456 und 457 statt Seite 455.
- In der Vorrede S. XVI Z. 4 v u. setze nach Gumpelzhaimer: (sich zweites und drittes Heft des IV. Jahrganges unserer Vereinöverhandlungen S. 398.)
- S. 7 füge dem Ende der Note 9 bei: Daß unsere alten Deutschen den Herkules gewöhnlich Archler nannten, hat Professor Dr. Nöth in den Beilagen Nr 1 u. 2 zur allgem. Zeitung v. J. 1847 aus den ältesten Schriften nachgewiesen
- S. 34 setze der Note 56 nach fuldens bei: Noch zeigt diesen Brand ein Gemälde mit der Jahreszahl 891 im Plafond des rechten Seitenschiffes der St. Kassianskirche an.
- S. 53 Z. 12 v. u. lies: 1176 statt 1170.
- S. 65 Z. 6 v. u. streiche: „wie berührt“ durch.
- S. 91 setze nach der zweiten Zeile v. o.: Der Cantor Raselius von hier, der selbst ein großer Tonkünstler war (sich Kobolt's Ergänzungen S. 238), schreibt, daß noch zu seiner Zeit (nämlich i. J. 1598, wo er seine Chronica schrieb) „eine alte Musik“ von der Zeit, als die Heilsbrönnner Mönche den Clerus von Regensburg in dem Choralkirchengefange unterrichten mußten, bei dem Chorherrnstifte zu St. Johann vorhanden, und dem Bischof Heinrich von Kotnek, dem großen Förderer der Kirchenmusik, dedicirt gewesen sey.
- S. 99 Z. 11 v. u. setze nach aurifaber (sich Handschrift des Fürstbistums Celestin Steiglehner über das teutsche Haus zu St Regid.).
- S. 116 der Note 79 setze bei: Dieses Manuscript ist bereits im Schematismus der Geislichkeit des Bisthumes Regensburg für 1844 Seite 157 abgedruckt.
- S. 132 Z. 10 v. u. lies: alte st. älteste
- S. 144 Z. 5 v. u. verbessere: Schon im Jahre 1387 ertheilte er in der Eigenschaft eines Generalvikars der ehemaligen Hofkapelle St. Benedikt im Königshofe zu Regensburg einen Abläßbrief. (Sich Gemeiner's Regesten u.)
- S. 168 Z. 12 v. u. ergänze nach „aufgeführt“ den ausgelassenen Satz: „Hierfür zeugen dessen zwei Wappenschilde daran.“ Setze darnach in der Zeile 11 und 12: „an ihnen“ statt an dessen Wappenschilden.
- S. 184 Z 3 v. o. l. 1492 st. 1493.
- S. 207 Z. 5 und 9 v. o. l. Kransberger- und Schabet.



Handwritten text, possibly a library stamp or signature, partially obscured by a stamp.

